

VII. Abtheilung.

Gegenstände aus dem Lehr- und Kunstfache, deren Herstellung in Beziehung zur Industrie steht.

Klasse 39: Schriftgiesserei, Typographie und Lithographie.

Im historischen Theile dieses Werkes wurde bereits erwähnt, dass die erste Buchdruckerpresse Russlands im Jahre 1553 in der alten Zarenstadt Moskau aufgestellt und in Thätigkeit gesetzt wurde.

Dass sich die Buchdruckerkunst in Russland verhältnissmässig rasch eingebürgert und entwickelt hat, ist nicht nur der Initiative der Regierung, welche es weder an Aufmunderung noch an Opfern fehlen liess, um neu gegründete Etablissements zu unterstützen und zu beschäftigen und welche auch auf ihre eigenen Kosten allenthalben Buchdruckereien errichtete und unterhielt, sondern auch den speziellen Verhältnissen des Landes zu danken, welche es nothwendig machten mindestens bei jeder Gouvernementsregierung eine Druckerei einzurichten, um die Erlasse und Verordnungen dieser Gouvernementsbehörden, so wie die betreffende Gouvernementszeitung zu drucken. In keinem Lande giebt es wohl so viel Regierungsdruckereien wie in Russland, denn nicht nur alle Ministerien, alle höheren Staatsinstitutionen etc. haben ihre besonderen, von der Krone unterhaltenen Druckereien, sondern wie gesagt auch sämtliche Gouvernementsverwaltungen und andere Behörden. Man hat zwar angefangen, die Zahl dieser Druckereien zu reduzieren, da man eben, wenn auch wohl etwas spät, zu der Einsicht gelangt ist, dass die Privatindustrie dasselbe und wenn auch vielleicht nicht besser, doch jedenfalls billiger leisten kann, wie die Kronsindustrie und dass es in der gegenwärtigen Zeit kein Gebot dringender Nothwendigkeit mehr ist, Etablissements zu unterhalten, die im Vergleiche zu ihren Leistungen dem Staate grosse pekuniäre Opfer auferlegen.

Freilich geht die Beseitigung derartiger Etablissements in Russland nicht so rasch, wie in andern Ländern, in welchen die Kammern über eine sparsame Verwendung der Staatsgelder wachen, und manche Institution, deren Entbehrlichkeit man schon längst anerkannt hat, bleibt erhalten, theils aus alter Gewohnheit, theils vor Furcht vor Neuerungen, deren Resultat man nicht ganz sicher zu sein meint. Die Regierungsdruckereien haben ihre Bedeutung und ihren Nutzen gehabt, das ist nicht in Abrede zu stellen, heute sind sie aber zum grossen Theil überflüssig geworden und die russische Regierung würde jedenfalls in ihrem Interesse handeln, wenn sie die Ausführung ihrer Druckarbeiten, wenigstens in noch umfangreicherer Weise, als es bis jetzt geschieht, der Privatindustrie überliesse.

Auch heute noch giebt es in keinem Lande so viele Regierungsdruckereien wie in Russland, wenn man auch, wie gesagt, angefangen hat, deren Zahl zu reduziren.

Nach den Regierungsanzeiger gab es in Russland im Jahre 1869 im ganzen Reiche 363 Buchdruckereien, 327 Lithographien, 413 Buchhandlungen und 221 Lesekabinete und Leihbibliotheken. Davon entfielen auf St. Petersburg 77 Druckereien, 93 Lithographien, 85 Buchhandlungen und 14 Bibliotheken; auf Moskau 57 Druckereien, 82 Lithographien, 90 Buchhandlungen und 16 Leihbibliotheken. Von den Provinzialstädten hatten Warschau, Wilna, Shitomir, Jaroslaw, Kijew, Charkow, Riga etc. die meisten derartigen Etablissements aufzuweisen.

Schriftgiesserei.

Das Jahrbuch des Finanzministeriums führt für ganz Russland 10 Schriftgiessereien auf, von denen 7 mit 125 Arbeitern und einer Produktion im Werthe von 69.080 Rb. auf St. Petersburg und 3 mit 35 Arbeitern und für 20.400 Rb. Produktionswerth auf Warschau entfallen. Diese Angaben, obgleich sie im Jahrgange 1869 des oben angezogenen Werkes aufgenommen sind, entsprechen wohl den heutigen Verhältnissen nicht mehr, sowohl was die Zahl der Etablissements, als namentlich deren Leistungen anbelangt. Auf der Industrieausstellung vom Jahre 1870 waren neue Etablissements aus Petersburg und Finnland vertreten, welche das Jahrbuch nicht anführt, während wiederum solche, die dort aufgeführt sind, es vortheilhafter gefunden zu haben scheinen, die Schriftgiesserei einzustellen und anstatt dessen die erforderlichen Schriften von den

grösseren hiesigen Schriftgiessereien oder dem Auslande zu beziehen. Die bekannte Schriftgiesserei von F. Flinsch in Frankfurth a/M. versorgt einen grossen Theil Russlands mit ihren Typen und hat neuerdings in Petersburg selbst, unter der thätigen Leitung ihres Agenten, des Herrn Murk, eine Art Filiale ihrer Schriftgiesserei errichtet, um in Abgang gekommene Schriften etc. ohne zu grossem Zeitverlust zu ersetzen. Im Jahre 1870 wurden noch 2893 Pud solcher Schriften im Werthe von 46.299 Rb. nach Russland importirt.

Eine der bedeutendsten und, was Selbstständigkeit anbelangt, wohl die bedeutendste Schriftgiesserei Russlands ist die im Jahre 1854 gegründete von Osip Lehmann in St. Petersburg. Diese Giesserei, die heute einen Umsatz von ca. 50.000 Rb. erzielt, hat sich vorzugsweise auf die Herstellung russischer und überhaupt slavischer Schriften gelegt und besitzt vielleicht eine der vollständigsten Sammlungen derselben. In der Werkstätte befinden sich gegen 25.000 aus derselben hervorgegangene Stahlstempel (Patrizen), die ihrer Hauptzahl nach slavischen Schriften angehören. Auch im Gusse kleiner Nonpareilleschriften und in dem von Vignetten, Rand- und anderen Verzierungen weist die Lehmann'sche Schriftgiesserei hervorragende Leistungen auf und exportirt sogar Matrizen nach dem Auslande. Die Giesserei produziert jährlich 4000 Pud verschiedene Schriften und stehen bei ihr 16 Gussmaschinen (12 für kleinere und 4 für grosse Schriften) und 5 eiserne Oefen in Verwendung; ebenso befindet sich bei der Lehmann'schen Giesserei, welche 3 Meister, 35 Gehülften und 12 Lehrlinge beschäftigt, eine mechanische Werkstätte für Reparatur von Gussmaschinen etc. Diese Giesserei wurde mit sehr geringen Mitteln und in ganz kleinem Maassstabe gegründet und hat sich aus sich selbst zu dem herausgearbeitet, was sie ist.

Der Petersburger Buchhändler, Moritz Wolf, hat mit seiner unter der Firma „Revillion & Co.“ bestehenden Druckerei auch eine Schriftgiesserei verbunden, welche in grösseren Verhältnissen arbeiten soll und welche deren Gründer zu einem der hervorragendsten Etablissements in dieser Industriebranche zu machen beabsichtigt. Diese Schrift- und Stereotypengiesserei, verbunden mit einem galvanoplastischen Atelier und einer Graviranstalt, liefert nach den Angaben des Ausstellungskataloges jährlich Arbeiten im Betrage von 80.000 Rb. und stehen in der Giesserei 10 Gussmaschinen, 3 Oefen und 60 Arbeiter in Verwendung; doch beziehen sich diese Angaben wohl gleichzeitig auch auf den Umsatz und die

Leistungsfähigkeit der Druckerei. Auch mit den Buchdruckereien der Akademie der Wissenschaften, des Senats, des Kriegsministeriums, des Ministeriums des Innern und der Gesellschaft „zum allgemeinen Nutzen“ stehen kleinere Schriftgiessereien in Verbindung, deren Leistungen im Ganzen jedoch wohl nur untergeordneter Art sind, da das Jahrbuch des Finanzministeriums deren jährlichen Werth nur mit 4500—7080 Rb. aufführt. Diese Schriftgiessereien arbeiten selbstverständlich nur vorzugsweise für den Bedarf der mit ihnen in Verbindung stehenden Druckereien. Dasselbe gilt auch von der Schrift- und Stereotypengiesserei der Druckerei der 2. Abtheilung der Eignen Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers, doch zählt dieselbe schon zu den grösseren Etablissements dieser Art in Russland. Auch die St. Petersburger Schriftgiesserei von W. Besobrasow & Co. scheint als selbstständiges Industrietablisement von keiner sehr grossen Bedeutung zu sein. Die Schriftgiesserei von Iwan Glasunow (ebenfalls mit Druckerei verbunden) liefert jährlich für 10.000 Rb. Schriften.

In Moskau befindet sich eine Schriftgiesserei bei der Sinodaldruckerei, die älteste Schriftgiesserei Russlands (namentlich für slavonische Schriften), die nicht ohne Bedeutung ist, sowie bei der Universitätsdruckerei ebenfalls eine solche für eignen Bedarf. Endlich giebt es daselbst noch zwei Privatschriftgiessereien, die des Herrn Ries und des Herrn Tschuksin, die aber beide den erstgenannten hinsichtlich ihrer Betriebsleistungen nachstehen. In den Ostseeprovinzen befindet sich in Mietau eine kleine Schriftgiesserei, welche mit der alten und ziemlich renommirten Buchdruckerei des Herrn Steffenhagen in Verbindung steht.

Von Warschauer Schriftgiessereien ist die von S. Orgelbrand, welche gleichzeitig mit dessen Druckerei schon im Jahre 1836 gegründet wurde, die bemerkenswertheste. Das Jahrbuch giebt den Werth ihrer jährlichen Produktion auf 15.000 Rb. an. Ausser der genannten führt diese Quelle für Warschau noch 2 Schriftgiessereien von untergeordneter Bedeutung an, die der Herren W. Schreiber und P. Swichotzki.

Die Alexander-Universität zu Helsingfors endlich ist Besitzerin einer unter Leitung des Herrn H. Hanemann stehenden Schriftgiesserei, welche aus dem Jahre 1842 stammt und jährlich 6.500 Pfd. verschiedene Schriften produziert.

Buchdruckereien.

In den allgemeinen Bemerkungen über diesen Industriezweig wurde bereits hervorgehoben, dass es nicht nur in den Hauptstädten des Landes, sondern auch in den Gouvernementsstädten Russlands eine grosse Anzahl von Druckereien giebt, mehr vielleicht als man in Russland vermuthen sollte. Unter diesen Druckereien giebt es Etablissements von grosser Bedeutung, Etablissements deren Gründung mehrere Jahrhunderte zurückreicht, wie z. B. die Druckerei des heiligen Synod in Moskau, welche die älteste Druckerei Russlands ist und namentlich im Drucke slavonischer Schriften Ausgezeichnetes leistet.

Die Buchdruckerei der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg wurde im Jahre 1811 gegründet und hat sich bis auf den heutigen Tag bemüht mit der Zeit fortzuschreiten und auf deren Höhe zu bleiben. Auf der Ausstellung hatte diese beachtenswerthe Druckerei ausser anderen bei ihr gedruckten Büchern, das „Vater Unser“ in 325 Sprachen ausgestellt. Die von der Druckerei der Akademie der Wissenschaften jährlich gelieferten Arbeiten werden ihrem Werthe nach auf 120.000 Rb. geschätzt. Sie benutzt dazu 8 Schnellpressen, 12 Handpressen, 1 Dampfmaschine von 10 Pferdekraft und beschäftigt 200 Setzer, Drucker und Arbeiter.

Nicht nur die hervorragendste Druckerei Russlands, sondern auch vielleicht die grossartigste und besteingerichtete Druckerei der Welt ist die zur Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere gehörige, eines Etablissements dessen schon im I. Bande dieses Werkes (s. Papierfabrikation) anerkennende Erwähnung gethan wurde. Diese Druckerei, welche mit einer Lithographieanstalt, Graviranstalt etc. versehen und mit allen erdenklichen Hilfsmaschinen ausgestattet ist, steht ebenso wohl hinsichtlich ihrer Leistungen wie ihrer technischen Einrichtungen unübertroffen da. Eine der bedeutendsten Kronsdruckereien Petersburgs ist die bereits oben (s. Schriftgiesserei) erwähnte Buchdruckerei der II. Abtheilung der eignen Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers, in welcher alle Reichsgesetze etc. gedruckt werden. Es stehen bei ihr 14 Schnell- und 16 Handpressen, so wie 4 Lithographie- und Chromolithographiepressen in Verwendung. Diese im Jahre 1827 gegründete Druckerei beschäftigt 262 Arbeiter, welche sich nicht nur auf die Druckerei, sondern auch auf die mit ihr in Verbindung stehende Buchbinderei, Schlosserei, Schmiede und Tischlerei vertheilen. Man ersieht hieraus, welche bedeutenden Opfer die Krone ihren Etablissements zu bringen

hat. Von Kronsdruckereien sind noch erwähnenswerth die des Generalstabes, der Admiralität, die Senatsdruckerei, die Druckerei des Ministeriums des Innern, des Ministeriums der Volksaufklärung etc.

Von nicht minderer Bedeutung sind die Privatdruckereien Petersburgs und es ist beachtenswerth, dass sich bereits die Association dieses Industriezweiges bemächtigt hat. So gehört die unter der Firma „По́льза“ (Allgemeiner Nutzen) bestehende Druckerei einer Aktiengesellschaft, welche dieses Etablissement im Jahre 1858 in ziemlich grossem Maassstabe angelegt hat. Als Motor dienen 2 Dampfmaschinen von je 6 Pferdekraft und stehen 11 Schnellpressen, 8 Handpressen, 10 andere Maschinen und Pressen und 215 Arbeiter in Verwendung.

Grosse Verdienste um die russische Typographie im Allgemeinen und um die Petersburger insbesondere, hat sich Herr Wladimir Golowin erworben, der, ohne selbst Fachmann zu sein, wohl aber im Interesse für die Sache, im Jahre 1861 eine Druckerei gründete und ihr seit dieser Zeit seine unermüdliche, oft opferreiche Thätigkeit zuwandte. Die Leistungen dieser Druckerei sind jedenfalls hervorragend und sie verdient das allgemeine Interesse, welches ihr zugewendet wird, in hohem Grade. Wenn auch das Golowin'sche Etablissement nicht zu den grössten gehört, denn es liefert jährlich nur für 85—100.000 Rb. Druckerarbeiten und beschäftigt dabei 50 Setzer und 50 andere Arbeiter (7 Schnell- und 9 Handpressen), so zählt es doch jedenfalls zu den besten Russlands und es ist nur zu wünschen, dass die unermüdlichen Anstrengungen des Herrn Golowin, die russische Buchdruckerei auf die Höhe der Zeit zu heben, von Erfolg begleitet sein möchten*). Auch die Buchdruckerei von Moritz Wolf (unter der Firma Revillon & Co.) — s. Schriftgiesserei — gehört mit zu den bestgerichteten russischen Druckereien der Residenz. Sie ist im Jahre 1855 gegründet und gehen aus ihr jährlich russische Schriften im Werthe von 400.000 Rb. jährlich hervor, welche grossentheils im Verlage des Herrn Wolf erscheinen. Es stehen in der Druckerei, welche 100 Arbeiter beschäftigt, 2 Lokomobilen, 8 Schnell- und 6 Handpressen in Verwendung. Eine neuere, in ihren Leistungen aber sehr aner kennenswerthe Druckerei (deutsch, russisch, französisch), ist die von Röttger & Schneider, die bereits vielfache Beweise ihrer Tüchtigkeit geliefert hat und deren Geschäftsbetrieb sich von Jahr zu Jahr ausdehnt. Die Schuhmacher'sche Druckerei (Wassily-Ostrow) ist eines der bedeutendsten Etablissements der

*) Die Golowin'sche Druckerei ist neuerdings in Concours gerathen.

Residenz, das besonders auch in der Accidenzdruckerei Hervorragendes leistet. Mit dieser Druckerei ist auch eine Lithographieanstalt verbunden. In allerneuester Zeit hat auch Herr E. Hoppe eine bedeutende Buchdruckerei, namentlich für den Druck illustrirter Zeitschriften und Werke, eröffnet.

Ohne mich in die Details der Betriebsverhältnisse einzulassen, erwähne ich noch nachstehende Privatdruckereien Petersburgs, welche sich eines guten Rufes erfreuen und wie es scheint, wenigstens theilweise, einer grossen Zukunft entgegen gehen. Zu den besten Druckereien gehören die von Welling, Trantschel (mit Lithographie verbunden — ein sehr bedeutendes Geschäft, 80 bis 100 Arbeiter); A. Böhnke & Co. (grosse Zukunft); Bessobrasow; Pratz etc. Die meisten der in Petersburg erscheinenden grösseren Zeitungen haben ihre eigenen Druckereien, von welchen einzelne hervorragende Leistungen aufzuweisen haben, so die Druckerei des Herrn Krajewski (Golos), des Herrn C. Trubnikow (Börsenzeitung) u. A. Die Druckerei des letztgenannten Herrn, welche auch Privatarbeiten übernimmt, verspricht eine grosse Zukunft und arbeitet schon jetzt nicht nur mit Dampfkraft, sondern auch mit den grössten in Petersburg existirenden Schnellpressen, auf welchen per Stundè 5000 Exemplare (Doppelbogen) der Börsenzeitung, die sich durch ihren reinen und eleganten Druck vortheilhaft auszeichnet, gedruckt werden können. Auch das Journal de St. Petersburg und die deutsche St. Petersburger Zeitung, so wie die Nordische Presse (Röttger & Schneider), haben ihre eigenen Druckereien.

Von Moskauer Druckereien sind ausser der erwähnten alten Sinodaldruckerei hervorzuheben: die Universitätsdruckerei, deren Pächter gegenwärtig Herr Katkow, der bekannte Redakteur der Moskau'schen Zeitung ist; die Druckerei von Mamontow & Co. (1866 gegründet, jährlicher Arbeitsertrag 45.000 Rb., 3 Schnell- und 3 Handpressen, 80 Arbeiter), Tschuksin, Ries, Jakowljew, Kuschnerow, Nürnberger (Kunstdruckerei) etc.

Dass es auch im Innern des Reiches tüchtige Druckereien giebt, habe ich schon erwähnt. Der Vollständigkeit wegen führe ich die nachstehenden als die bedeutendsten und renommirtesten an, ohne jedoch behaupten zu wollen, das nachfolgende Verzeichniss sei erschöpfend:

Charkow: Universitätsdruckerei.

Dorpat: Gordon, W. Gläser (früher E. I. Karow).

- Kasan:** Universitätsdruckerei (hervorragend in orientalischen Sprachen).
- Kertsch:** Cholew.
- Kijew:** Klosterdruckerei (mit Schriftgiesserei — alle Arbeiten durch Mönche verrichtet).
- „ Kuljenko & Dawidenko, Buchdruckerei, Lithographie und Congrèvedruckerei).
- Kursk:** Rebow.
- Liebau:** Buchhändler G. Mayer.
- Mietau:** Steffenhagen (altes Geschäft) s. Schriftgiesserei.
- Orenburg:** Chochlow.
- Perm:** Jeruwimow.
- Riga:** Gouvernementsdruckerei.
- „ Müller.
- „ Stahlberg.
- Tiflis:** Druckerei der Statthalterei.
- Tula:** Ssokolow.
- Wladimir:** A. Alexandrowski.
- Woronesh:** W. Goldstein, Buchdruckerei und Lithographie, eines der bedeutendsten Geschäfte im Innern Russlands (6 Schnell- und 12 Handpressen, 12 lithographische Handpressen, 1 lithographische Schnellpresse, ca. 80 Arbeiter). Ausserdem befinden sich in Woronesh, inclusive der Gouvernementsdruckerei, noch 4 Buchdruckereien, welche sämmtlich Beschäftigung finden. —

Von Warschauer Buchdruckereien ist wohl die des Herrn S. Orgelbrand die grösste und bedeutendste. Sie liefert jährlich Druckerarbeiten (incl. den Erzeugnissen der Schriftgiesserei) für 100.000 Rb., arbeitet mit Dampfkraft, beschäftigt 150 Setzer, Drucker, Schriftgiesser und Arbeiter und stehen bei ihr 8 Buchdruckerpressen in Verwendung. Von den sonstigen Druckereien ist noch ihrer Leistungen wegen die des Herrn J. Unger zu nennen.

So gross auch die Zahl der russischen Buchdruckereien im Allgemeinen sein mag und so sehr sich deren Besitzer auch bemühen mögen durch gute Schriften, leistungsfähige Pressen und andere Hilfsmittel diesen Industriezweig zu heben, so werden doch noch viele Jahre vergehen müssen, bevor dieser Industriezweig im Allgemeinen die gleichen Fortschritte aufzuweisen hat, die ihn in Deutschland, England und Frankreich auszeichnen. Die gleiche Akuratesse und Reinheit des Druckes wie im Auslande wird in Russland noch nicht erzielt. Ein Theil der Schuld mag allerdings

auch die Papierfabrikation tragen, die im Allgemeinen nur Druckpapier mehr untergeordneter Qualität liefert, welches einem reinen Drucke manche Hindernisse entgegensetzt. Ausserdem stellen sich die Druckkosten in Russland um ca. 30 % höher als im Auslande. Dass sich dieser Industriezweig in Russland entwickelt hat und dass er heute schon weit bessere Leistungen aufzuweisen hat, wie vor 10 Jahren, ist sicherlich nicht in Abrede zu stellen, allein ebenso gewiss ist es auch, dass er noch grosse Anstrengungen zu machen hat, um sich auf die gleiche Höhe zu schwingen, welche die ausländische Buchdruckerkunst heute schon erreicht hat.

Lithographie und Chromolithographie.

Viele der grösseren Buchdruckereien, namentlich solche, welche sich mit der Anfertigung von Drucksachen für Behörden, Gesellschaften, Banken, Comptoiren u. dergl. befassen, sind auch gleichzeitig mit lithographischen Anstalten verbunden. Das bedeutendste Etablissement dieser Art ist wiederum die Expedition zur Anfertigung von Staatspapieren, deren schon bei Besprechung der Papierfabrikation (Bd. I, S. 393) sowie im vorangehenden Abschnitte Erwähnung gethan wurde. Die russischen Kreditpapiere sind mit grosser Kunstfertigkeit hergestellt und bedient man sich hierzu aller Hilfsmittel, welche die Technik bis auf den heutigen Tag erfunden hat. Die Lithographie, Photoxilographie, Chromolithographie und Galvanoplastik finden hierbei die weiteste Anwendung. Konnte schon in Betreff der Papierfabrikation gesagt werden, dass dieses Etablissement fast einzig in seiner Art dastehe, so gilt dies beinahe noch mehr von dem mit ihm verbundenen lithographischen Institute, bei welchem die hervorragendsten Fachleute thätig sind. — Die Expedition für Anfertigung von Staatspapieren ist nicht blos für die Krone beschäftigt, sondern arbeitet auch für Private, namentlich für Aktiengesellschaften, deren Aktien zum grossen Theil in diesem Etablissement angefertigt werden.

Von mit Druckereien in Verbindung stehenden Lithographien sind u. A. zu nennen, die von Trantschel und die der Gebrüder Schuhmacher in St. Petersburg, welche sich ebenfalls fast ausschliesslich nur mit grösseren lithographischen Arbeiten befassen. Letzteres gilt auch von Wiliam Köhne & Co. in St. Petersburg, dessen lithographische Anstalt, deren Spezialität in der Anfertigung verschiedenartiger Monogramme und Papierpressungen besteht, mit einer Schnelldruckerei für Visitenkarten, Blanquets und anderen

Drucksorten verbunden ist. Die Guilloschir- und andere lithographische Arbeiten des Herrn Köhne gehören mit zu den besten Leistungen dieser Branche. Diese Anstalt wurde erst im Jahre 1869 gegründet, beschäftigte aber schon im folgenden Jahre bei einem Umsatz von 22.000 Rb. 22 Lithographen, Setzer und Drucker. Mit diesem Etablissement ist auch eine Couvertfabrik verbunden. Die Zahl der Petersburger und Moskauer Lithographien ist, wie oben nachgewiesen wurde, eine verhältnissmässig bedeutende, und die Leistungen der einzelnen Ateliers ganz entsprechende. Sie finden sämmtlich ihre gute Existenz, da lithographische Arbeiten gut, ja beinahe doppelt so theuer bezahlt werden, wie im Auslande. Mit vielen, namentlich der kleineren Lithographien, welche nur auf Handpressen arbeiten und deren Hauptbeschäftigung in der Anfertigung von Visitenkarten, Etiquetten etc. besteht, sind auch Graviranstalten verbunden, und haben, namentlich die Petersburger Graveure, ihrer trefflichen Leistungen wegen, besonders im Graviren von Steinen, wenigstens in Russland ein grosses Renommée erlangt.

Chromolithographische Anstalten sind mit den kartographischen Instituten der Herren A. Ilin, N. Glybow und des trefflichen kartographischen Institutes des grossen Generalstabes u. A. verbunden. Chromolithographische Bilder erzeugt N. Brese, Oeldruckbilder E. G. Desler in St. Petersburg und führt letzterer speziell an, dass er jährlich für die immerhin bedeutende Summe von 56.000 Rb. solcher Oeldruckbilder herstellt. Obgleich die Leistungen dieses Etablissements ganz anerkennenswerth sind, so stehen sie doch den neueren derartigen ausländischen Erzeugnissen nach. Ein grosser Theil der von der genannten Firma in den Handel gebrachten Oeldruckbilder ist übrigens nicht Petersburger, sondern Berliner Ursprungs.

Klasse 40: Photographie.

Es dürfte zweifelhaft erscheinen, ob die Photographie zum Gebiete der Industrie zu zählen ist, da man wohl mit Recht in dem Photographen einen Künstler von Beruf vermuthen sollte. Letzteres ist aber keinesweges der Fall, da ein grosser Theil der russischen Photographen allen möglichen anderen Ständen, nur nicht dem Künstlerstande angehören, was zwar gewiss seine grossen Schattenseiten hat, allein nicht zu ändern ist. Nachdem in Russland die Leibeigenschaft aufgehoben war, wurden viele von den kleineren

Gütern in ihrem Besitzstande so reduzirt, dass sich unter den damaligen Verhältnissen ihre Bewirthschaftung nicht mehr lohnte und eine grosse Anzahl Besitzer solcher Güter waren froh, diese letzteren gegen Zahlung ihres Werthes an den Staat abtreten zu können. Der erzielte Verkaufspreis war nicht hoch genug, um mit Hülfe des empfangenen Geldes in ein grösseres Unternehmen einzutreten, er reichte aber zur Einrichtung eines photographischen Ateliers im Innern des Landes hin. Viele der ehemaligen kleinen Gutsbesitzer ergriffen daher dieses Auskunftsmittel und wurden Photographen.

Jede noch so kleine Stadt Russlands besitzt heute ihre photographischen Ateliers, deren Inhaber zum grossen Theil ehemalige Gutsbesitzer sind und in keinem Industriezweig Russlands ist die Konkurrenz so gross, wie gerade in diesem. Dass unter solchen Verhältnissen auch sehr viel Mittelmässiges, ja sogar Untermittelmässiges geleistet wird, versteht sich von selbst. Selbst in Petersburg und anderen grossen Städten Russlands giebt es photographische Anstalten, die ihrer schwachen Leistungen wegen, besser nicht existirten. Dagegen giebt es aber auch solche Ateliers, die zu wahren Kunstanstalten geworden sind und die in ihrem Fache ganz Ausgezeichnetes leisten. Dies gilt nicht nur von Petersburg, welches photographische Anstalten erster Grösse besitzt, sondern auch von Moskau, Warschau, Odessa, Riga und anderen Städten. Keinesfalls stehen die bessern russischen Photographien den ausländischen nach und die photographischen Portraits eines Levitzki, Bergamasko, Denier, Mieczkowsky, Borchhardt u. A. würden den renommirtesten Ateliers des Auslandes Ehre machen. Obgleich auch in dieser Branche die Konkurrenz in neuerer Zeit die Preise sehr gedrückt hat, so werden gute Photographien doch noch immer theuer genug bezahlt und diesem Umstande ist es wohl zu danken, dass sich tüchtige künstlerische Kräfte diesem Kunst- und Industriezweige zugewendet haben. Für eine nicht unbedeutende Anzahl von Etablissements ist die Photographie zu einer bedeutenden Einnahmsquelle geworden und es giebt deren Viele, welche jährlich für über 20.000 Rb. photographische Porträts anfertigen, darunter sogar solche, welche es zu einer jährlichen Einnahme von 60.000 Rb. gebracht haben.

Die photographischen Hilfsmittel, wie Apparate, Chemikalien etc. werden noch zum allergrössten Theil aus dem Auslande bezogen, jedoch fängt man neuerdings an dieselben auch in Russland zu beschaffen. So fertigen A. Marnitz und A. Jakobson in St. Petersburg photographische Apparate und Kammern, ersterer für

6—8000 Rb. jährlich, letzterer für 4000 Rb. A. Marnitz hatte auf der letzten Petersburger Ausstellung recht gute Kammern zum Preise von 35—290 Rb. ausgestellt. Es steht zu erwarten, dass sich dieser Industriezweig noch weiter ausbilden wird.

Zu den renommirtesten Petersburger Photographen zählen die folgenden:

Lewitzki, namentlich Portraits, ein sehr bedeutendes Etablissement, das besonders vom Hofe und der Aristokratie bevorzugt wird, über dessen Geschäftsverhältnisse aber keine Daten vorliegen.

K. Bergamasko, vorzugsweise Portraits und Kabinetbilder; der hohe jährliche Umsatz im Betrage von 50—60.000 Rb. weist auf die Bedeutung dieses Etablissements hin.

H Denier, eines der ältesten und renommirtesten Etablissements, schon seit dem Jahre 1851 bestehend. Nähere Angaben fehlen. Dasselbe gilt von Joh. Hoch. —

A. Lorens, vorzüglich in Portraits, erzielt einen jährlichen Umsatz von 15.000 Rb., die Herren W. Karrik und A. Felisch einen solchen von 10.000 Rb., N. Lorenkowitsch & W. Schaufelberger geben den ihrigen auf 6000 Rb., H. Steinberg den seinigen auf 5000 Rb. an. Einen weit bedeutenderen Umsatz erzielen (in mehreren Etablissements) L. Klüber, der erste, der in Petersburg das Dutzend Karten zu 1 Rb. S. und trotz dieses billigen Preises recht gute Portraits lieferte und in Folge dessen einen ungemein lebhaften Zuspruch findet; W. I. Astachew, besonders ausgezeichnet in der Darstellung grosser Gruppen; I. Branki und A. Wolf liefern chromographische Portraits in ausserordentlich zarter Färbung und der Bestellmalerei ähnelnd.

Ein sehr bedeutendes photographisches Kunstwerk geht aus der photographischen Anstalt des Herrn Hofbuchhändlers C. Röttger (Firma „Schmitzdorff“) hervor, ein Sammelwerk, enthaltend die vorzüglichsten photographischen Abbildungen (Kopien) der berühmtesten Gemälde der Kaiserl. Eremitage. Selbst die ausländische Kritik hat sich mit der allergrössten Anerkennung über dieses Werk ausgesprochen, und in der That sind namentlich die neuesten Blätter von der gediegeuden Ausführung, so dass sie von keinem andern ähnlichen Werke übertroffen werden dürften.

Ich habe hier nur einen sehr kleinen Theil der Petersburger Photographen namhaft gemacht, denn ihre Zahl zählt nach vielen Hunderten. Die von mir angeführten waren auf der letzten Petersburger Ausstellung vertreten und die Leistungen sämtlicher Herren gehören mit zu den hervorragenden in diesem Fache.

Kaum minder zahlreich sind die photographischen Etablissements in Moskau vertreten. Darunter giebt es solche von ebenfalls sehr grosser Bedeutung:

N. M. Alasin, unter der Firma „Russische Photographie“, liefert jährlich für 55.000 Rb. Arbeiten, nicht nur Karten und grössere Portraits, sondern auch Ansichten. Zu den ältesten Moskauer Photographien gehört die von G. Möbius, die schon im Jahre 1852 gegründet wurde und heute Arbeiten im Werthe von 25.000 Rb. jährlich liefert. Den gleichen Umsatz erzielt ebendasselbst M. P. Nastjukow, ein neueres, aus dem Jahre 1862 stammendes Etablissement. Zu nennen sind noch die Herren J. Pekarski und M. Panow, als auf der letzten Petersburger Ausstellung vertreten.

Aus den übrigen Städten Russlands sind hervorzuheben:

Riga: H. Borchardt, 10 Gehülfen und 20.000 Rb. Umsatz.

„ A. Höflinger, ebenfalls 20.000 Rb. Umsatz.

Beide photographischen Institute gehören zu den besten Russlands, namentlich auch in grossen Portraits. A. Höflinger hatte Photographien auf Seiden- und Baumwollenstoff ausgestellt.

Warschau. Die photographischen Institute dieser Stadt sind berühmt und den ersten Platz unter ihnen nimmt das von J. Mieczkowsky ein. Die aus demselben hervorgehenden lebensgrossen Portraits sind wirkliche Kunstwerke, ohne dass bei denselben vom Retouchiren auffallender Gebrauch gemacht würde. Die Bedeutung des Etablissements geht auch daraus hervor, dass es 28 Gehülfen und Arbeiter beschäftigt und Arbeiten im Werthe von 40.000 Rb. jährlich liefert. Wie man hört, will Herr Mieczkowsky auch noch ein photographisches Institut in St. Petersburg errichten.

Unter den vielen photographischen Anstalten Warschau's sind noch diejenigen der nachbenannten Herren zu nennen:

	liefert jährlich Arbeiten im Werthe von
Kloch & Dutkewitsch . . .	32.000 Rb.
Brandel, Konrad & Co. . .	22.000 „
Beyer & Dutkewitsch . . .	?
Fajanc, M. H.	?

Aus dem Innern Russlands ist die photographische Anstalt von Hermann Locke in Kasan hervorzuheben, welche, den mehr beschränkten Verhältnissen der Provinz entsprechend, nur jährlich für 6000 Rb. Photographien liefert, hinsichtlich ihrer Leistungen aber jedenfalls sehr beachtenswerth ist.

Klasse 41: Lehrmittel.

In Russland werden neuerdings grosse Anstrengungen gemacht, um das Schulwesen zu heben und den Fortschritten der Neuzeit entsprechend zu reformiren. So viel in dieser Beziehung auch noch nachzuholen sein mag, so ist doch nicht in Abrede zu stellen, dass in der letzten Zeit sich ein sehr ernstes Streben kundgibt und dass sowohl Seitens der russischen Regierung, als auch Seitens der meisten Provinzialinstitutionen Vieles geschehen ist, um sowohl die städtischen Schulen, als auch die des flachen Landes zu bessern und zu reformiren. Namentlich sorgt man für genügende und den neueren Anschauungen entsprechende Lehrmittel. Welchen Werth man auf die Beschaffung dieser letzteren legt, geht auch daraus hervor, dass man auf der Petersburger Ausstellung vom Jahre 1870 diesen Lehrmitteln eine besondere Abtheilung einräumte. Wenn diese letztere auch noch nicht reich beschickt war, so ist doch immerhin anzuerkennen, dass sich bereits tüchtige industrielle Kräfte gefunden haben, welche ihre ungetheilte Thätigkeit der Beschaffung solcher Lehrmittel zuwenden.

Hierher gehört in erster Linie Herr Julian Ssimaschko in Petersburg, der der Beschaffung solcher Lehrmittel (mathematische Figuren aus Holz und Gyps, botanische und zoologische zerlegbare Modelle, Reliefkarten u. dgl., Wandtafeln, Schultische und Schulbänke etc.) seine volle Thätigkeit zuwendet. Die für diesen Zweck im Jahre 1861 errichtete Werkstätte, verbunden mit einer Tischlerei, Drechslerei, Formenschneiderei und einem Laboratorium, beschäftigt 42 Gehülfen und Arbeiter und liefert für 15.000 Rb. jährlich Lehrmittel verschiedener Art. Aehnliche Etablissements sind die von I. J. Heiser (mathematische Figuren, zoologische, ethnographische und anatomische Modelle) — Umsatz 6000 Rb., 8 Arbeiter —, von Makawejew & Wagener (fortifikatorische und geologische Modelle), Umsatz 6000 Rb., beide in St. Petersburg, und von K. Darre in Charkow (chrysallographische Modelle).

Die Herren Osberg & Bade in Helsingfors, deren anderweitigen Fabrikate bereits (Klasse 27) besprochen wurden, beschäftigen sich ebenfalls mit der Herstellung von sehr zweckmässigen Schulbänken und -Tischen in den verschiedensten Grössen.